

Nieder mit ihnen, drängt und sprengt die Reihn;  
 Doch sorgt, daß ihr die Sonn' im Rücken habt.  
**Longaville.** Nun, schlicht und ehrlich, ohne viel Figuren:  
 Soll'n wir um die französischen Mädchen frein?  
**König.** Frein und gedeihn; deshalb laßt uns ersinnen  
 Ein festlich Spiel für sie in ihren Zelten.  
**Viron.** Erst führen wir hierher sie aus dem Park;  
 Dann heimwärts leit' ein jeder an der Hand  
 Sein schönes Liebchen; diesen Nachmittag  
 Soll sie ein art'ger Zeitvertreib ergözen,  
 So gut die kurze Zeit vergönnen will;  
 Es bahnen Spiele, Masken, Fess' und Tänze  
 Den Weg der Lieb', und streun ihr Blumenkränze.  
**König.** Fort, daß wir müßig nicht die Zeit verßigen;  
 Die Stunde, die noch unser, laßt uns nützen.  
**Viron.** Allons! Wer Unkraut sät, drischt kein Getreide;  
 Gerechtigkeit wägt stets in richt'gen Schalen.  
 Der Dirnen Leichtsinns straft gebrochne Eide;  
 Nichts Befress kaufen, die mit Kupfer zahlen. (Sie gehen ab.)

## Fünfter Aufzug.

### 1. Scene.

Ein anderer Teil des Parks.

Holofernes, Nathanael und Dumm treten auf.

**Holofernes.** Satis quod sufficit.

**Nathanael.** Ich preise Gott für Euch, Sir! Eure Tischreden waren vielgehört und sentenzenreich, ergöhlich ohne Scurrilität, witzig ohne Affectation, kühn ohne Frechheit, gelahrt ohne Eigendünkel und paradox ohne Kezerei. Ich diskutirte an einem dieser quondam Tage mit einem Gesellschaftler des Königs, welcher tituliert, benamset oder genannt wird Don Adriano de Armado.

**Holofernes.** Novi hominem tanquam te. Sein Humor ist hochfliegend, seine Redeweise gebieterisch, seine Zunge gefeilet, sein Auge ehrfürchtig, sein Gang majestätisch und sein Betragen überall pomphast, lächerlich und thronisch. Er ist zu erlesen, zu verschmiegelt, zu zierhaft, zu absonderlich so zu sagen; ja, daß ich mich des Ausdrucks bediene, zu ausländisch.

**Nathanael.** Ein höchst eigentümliches und ausserwähltes Prädikat! (Er nimmt seine Schreibtafel.)

**Holofernes.** Er zecht den Faden seiner Loquacität feiner, als es der Wollenvorrat seiner Gedanken verträgt. Ich verabscheue dergleichen adrogante Phantasmen, solche ungeselligliche und zierausbüdige Bürschlein, solche Folterknechte Orthographia, als die da sagen: „kein“ statt: „nicht ein“; „Darje“ statt: „Harpsje“; er spricht statt: er scheuße, er schleßt; ich verleure, vocatur verliere; er benamset einen Nachbauer Nachbar; Viech, abbreviiert Vieh. Psui! (welches er verunstalten würde in fi!) solches ist ein Scheuel und Greuel, es reget in mir auf Ingrimigkeit; no intolligis, domine? machet mich fast gallenerbittert, ja aberßinnig.

**Nathanael.** Laus deo, bone intelligo.

**Holofernes.** Bone? — bone, für bone; Priscianus einigermassen geschrammt; muß hingehen.

Armado, Motte und Schädel treten auf.

**Nathanael.** Videsno qui venit?

**Holofernes.** Video et gaudeo.

**Armado** (zu Motte). Bursch —

**Holofernes.** Quare Bursch? warum nicht Purfch?

**Armado.** Männer des Friedens, willkommen.

**Holofernes.** Höchst kriegerischer Herr, Salutationem.

**Motte.** Sie sind auf einem großen Schmaus von Sprachen gewesen und haben sich die Broden gestohlen.

**Schädel.** O, sie zehren schon lange aus dem Almosenkorb der Worte. Mich wundert, daß dein Herr dich nicht schon als ein Wort aufgeessen hat; denn du bist um einen Kopfkürzer als honorificabilitudinitatibus; man schlingt dich leichter hinunter als ein Mandelschiffchen.

**Motte.** Still, das Läuten fängt an.

**Armado** (zu Holofernes). Monsieur, seid Ihr kein Litteratus?

**Motte.** Ja, ja, er erklärt den Buben die Fibel. Was reimt sich auf Graf und trägt Hörner auf dem Kopf?

**Holofernes.** Auf Graf, pueritia?

**Motte.** Ihr selbst, o einfältiges Schaf, mit Euren Hörnern; da hört Ihr nun seine Gelehrsamkeit.

**Holofernes.** Quis, quis, du Konsonant?

**Motte.** Begreift Ihr's nicht? Teilt Euch einmal in den Namen Erich; laßt den die erste Hälfte sagen, und sprecht Ihr die zweite, da sollt Ihr's hören. Wer ist das Schaf?

**Armado.** Er.

**Holofernes.** Ich.

**Armado.** Nun, bei der salzigen Woge des Mediterraneums, ein artiger Stop, eine lebhafte Stoccata, tit tack, spitzig und witzig; es erfreut meinen Scharfsinn, es ist echter Humor, dem Siz des Hauptes entsprossen.

**Motte.** Oder echte Sprossen, die auf dem Haupte sitzen.

**Holofernes.** Was besaget diese Illusion? diese Figur?

**Motte.** Hörner.

**Holofernes.** Du disputierest wie Infantia; geh, peitsche deinen Kreisel.

**Motte.** Leih mir Euer Horn, einen draus zu dreheln und herumzupetischen Eure infamia, circum circa; ein Kreisel von Hahnreihorn.

**Schädel.** Und hätte ich nur einen Pfennig im Sack, du solltest ihn haben, um dir Pfefferrüsse zu kaufen. Halt, da ist noch dieselbe Remuneration, die ich von deinem Herrn bekam, du Hellerbüchse von Biß, du Taubenei von Manierlichkeit. Ei, wenn's der Himmel doch so gefügt hätte, daß du auch nur mein Bastard wärest! Zu welchem freudigen Vater würdest du mich machen! Geh, Kleiner, du triffst es ad unken, den Nagel auf den Kopf, wie man zu sagen pflegt.

**Holofernes.** Oho, ich mittere falsches Latein; für ad unguem.

**Armado.** Mann der Wissenschaft, praeambula; wir wollen uns abscheiden von den Barbaren. Disciplinirt Ihr nicht pueritiam in dem Scholarchengebäude auf dem Haupte des Gebirges?

**Holofernes.** Oder auf mons, dem Hügel.

**Armado.** Je nach Eurem gütigen Wohlgefallen, statt des Gebirges.

**Holofernes.** Also thue ich, senza dubbio.

**Armado.** Sir, es ist des Königs allerliebster Wohlmein und Affektion, die Prinzessin zu beglückwünschen in ihren Pavillionen, in den Posterioribus des Tages, welche der rohe Pöbel nennt — Nachmittag.

**Holofernes.** Die Posteriora des Tages, höchst edelmütiger Ritter, sind adäquat, kongruent und anfügig für den Nachmittag; das Wort ist selekt, erlesen, süß und würzig, das beteuere ich, hochansehnlicher Herr, das beteuere ich.

**Armado.** Herr, der König ist ein waderer Edelmann und mein vertrauter, ich darf sagen, mein sehr guter Freund; — was innerlich unter uns vorgeht, dessen sei nichts erwähnt. Ich bitte dich, gedenke nicht dieses Ceremoniells; ich bitte dich, laß dein Haupt gedeckt; — und benehst andern gewichtvollen und höchst ernstlichen Entwürfen — und gewiß, von nachdrücklichem Gewicht — aber dessen sei nichts erwähnt; — denn ich muß dir sagen, es ist Seiner Majestät gefällig — beim Sonnenlicht! — manchmal sich zu lehnen auf meine unwürdige Schulter und mit Ihren königlichen Fingern so zu tändeln mit meinem Auswuchs, meinem Knebelbart; allein, süßes Herz, dessen sei nichts erwähnt. Beim Licht des Athers! ich trage dir keine Fabeln vor; manche sonderliche und ausbündige Ehren gefällt es seiner

Nachvollkommenheit zu erweisen dem Armado, einem Soldaten, einem Vielgewanderten, einem, der die Welt gesehen; aber dessen sei nichts erwähnt. Der eigentliche Kern des allen ist — aber, süßes Herz, ich stehe um Verschwiegenheit — daß der König verlangt, ich solle die Prinzessin, sein holdes Lamm, regalieren mit einer vergnüglichen Ostentation, Prunkschau, einem Aufzug, Mummenschanz oder Feuerwerk. Nun, wohl wissend, wie der Pfarrer und Euer süßes Selbst tüchtig seid für dergleichen Ausbruch und plötzlichen Erguß der Hilarität, habe ich Euch hiervon verständiget, in Absicht, Euren Beistand in Ansprache zu nehmen.

**Holofernes.** Ritter, dann müßet Ihr die neun Helden vor ihr agieren. Sir Nathanael, was da anbelanget eine Zeitkürzung, eine Schaustellung in den Posterioribus dieses Tages, welche aufgeführt werden soll durch unsere Mitwirkung, auf der Majestät Gebot und dieses höchst galanten, illustrierten und gelahrten Edelmannes vor der Prinzessin, ist, behaupte ich, nicht eines so angemessen als eine Darstellung der neun Helden.

**Nathanael.** Wo finden wir Männer, die heldenhaft genug seien, sie darzustellen?

**Holofernes.** Den Josua Ihr Selbst; ich oder dieser tapfere Edelmann den Judas Makkabäus; dieser Schäfer hier, vermöge seiner großen Struktur und Gliederfürgung, soll Pompejus den Großen übernehmen; der Bage den Herkules.

**Armado.** Verzeiht, Herr, ein Firtum; er hat nicht Quantität genug für jenes Helden Daumen; er ist nicht so dick wie der Knopf seiner Keule.

**Holofernes.** Vergönnet man mir Anhörung? Er soll den Herkules agieren in seiner Minorenität, sein Auftreten und sein Abschreiten soll sein die Erdrosselung des Lindwurmes; und ich werde eine Apologie für diesen Endzweck in Bereitschaft halten.

**Motte.** Vortrefflich eronnen! Wenn dann einer von den Zuhörern zischt, so könnt Ihr rufen: Recht so, Herkules, nun würgst du die Schlange; so giebt man den Fehlern eine feine Wendung, obgleich wenige fein und gewandt genug sind, das mit Anstand auszuführen.

**Armado.** Und das Residuum der Heldenzahl?

**Holofernes.** Drei will ich selbst spielen.

**Motte.** Dreimal heldenhafter Mann!

**Armado.** Soll ich euch etwas anvertrauen?

**Holofernes.** Wir horchen auf.

**Armado.** Wann dies nicht erkleck, agieren wir einen Mummenschanz. Ich ersuch' euch, kommt.

**Holofernes.** Animo! Gebatter Dumb, du hast die ganze Zeit nicht ein Wort gesagt.

**Dumm.** Und auch keins verstanden, Herr.

**Holofernes.** Andiamo, wir wollen dich anstellen.

**Dumm.** Ich will selbst eins tanzen oder aufspielen schön  
Auf der Trommel den Felden, die den Ringeltanz drehn.

**Holofernes.** Brav! Dümblischer Dumb! Doch jetzt laßt uns Wert  
uns gehn.

(Sie gehen ab.)

## 2. Scene.

Ein anderer Teil des Parks. Vor dem Zelte der Prinzessin.

Die Prinzessin und ihre Damen treten auf.

**Prinzessin.** Kinder, man macht uns reich, bevor wir reisen,  
Wenn Angebind' in solcher Fülle kommen;  
Ein Fräulein, eingefast in Diamanten!  
Seht, was mir sandte der verliebte Fürst.

**Rosaline.** Kam sonst, Prinzessin, nichts mit dem Geschenk?

**Prinzessin.** Nichts andres? Ja, so viele Liebesreime,

Als nur ein ganzer Bogen in sich faßt;

Zwei Seiten eng beschrieben, Rand und alles,

Und Amors Name trägt das Siegelwachs.

**Rosaline.** So kam der kleine Gott einmal ins Wachstum,  
Der seit fünftausend Jahren blieb ein Knabe.

**Katharina.** Ja, und ein arger Galgenschelm dazu.

**Rosaline.** Ihr seid ihm gram; er tötet' Eure Schwester.

**Katharina.** Er machte sie schwermüthig, trüb und ernst;

Und also starb sie! War sie leicht wie Ihr,

So lust'gen, muntern, flatterhaften Sinnes,

Großmutter konnt' sie werden, eh' sie starb;

Und Ihr wohl auch, denn leichtes Herz lebt lang.

**Rosaline.** Wollt Ihr das dunkle leicht uns nicht erleuchten!

**Katharina.** Leicht zündend Licht in einer dunkeln Schönheit.

**Rosaline.** Das Licht, das Ihr uns ansteckt, brennt noch dunkel.

**Katharina.** Mit Pußen, fürcht' ich, mach' ich es nicht besser;

Ihr pußt Euch auch, und bleibt doch immer dunkel.

**Rosaline.** Was Ihr auch thut, Ihr thut es stets im Dunkeln.

**Katharina.** Ihr seid zu leicht, drum scheut Ihr nicht das Licht.

**Rosaline.** Ich wiege nicht, was Ihr, drum bin ich leicht.

**Katharina.** Ich merke schon, Ihr seid mir nicht gewogen.

**Rosaline.** Weil Eure Worte Ihr so wenig wägt.

**Prinzessin.** Recht hübsch gespielt; der Ball flog hin und her.

Doch Rosalin', auch Ihr bekam was Hübsches;

Wer sandt' es und was ist's?

**Rosaline.** Ich wollt', Ihr wüßtet's;

War' mein Gesicht so hübsch nur als das Eure,

Gleich Hübsches hätt' ich dann, bezeug' es dies.

Ja, Verse hab' ich auch, Dank Herrn Biron.

Die Füße richtig; ging er nicht darauf

Zu weit, ich wär' der Erde schönste Göttin;

Denn er vergleicht mich zwanzigtausend Schönen.

O, mein Gemälb' entwarf er in dem Brief!

**Prinzessin.** Und sieh't's dir gleich?

**Rosaline.** O ja, des Briefs Buchstaben, nicht mein Lob.

**Prinzessin.** So schön wie Tinte! Trefflicher Vergleich!

**Katharina.** Schwarz wie das große B im Vorschriftbuch!

**Rosaline.** Ich male nicht, denn ich bin frei von Malen,

Mein goldner Ausbund roter Initialen;

O, schad' um all' die D's auf deiner Wange!

**Prinzessin.** Ei, still von Boden; schweig, du kleine Schlange!

Doch, was hat Euch Freund Dumaine zugesandt?

**Katharina.** Den Handschuh da.

**Prinzessin.** Wie, nur für Eine Hand?

**Katharina.** O nein, ein Paar. Um mich zu langeweilen,

Schrieb er zehntausend schäferhafte Zeilen,

Voll Übertreibung, Schwellt und Heuchelei;

Schlecht abgefaßt, tiefinn'ge Finselei.

**Maria.** Dies und die Perlenchnur schießt Longaville;

In jedem Dukend Worte zwölf zu viel.

**Prinzessin.** Gewiß, mit dieser Sendung steht es schief;

Warum nicht längre Nett' und kürzern Brief?

**Maria.** Das war ein Wort an Füll' und Inhalt tief.

**Prinzessin.** Wie klug, die Liebenden so zu verladen!

**Rosaline.** Wie dumm, daß sie erkaufen schwer dies Lachen!

Dem Biron will ich schlimme Händel machen.

O, hätt' ich auf acht Tag' ihn nur gefangen,

Er sollte kriechen, wedeln, betteln, bangen,

Nach Stund' und Zeit und Wink sich drehn und wenden,

Zwecklos in Reimen seinen Wig verschwenden;

Mir Sklavendienste thun aus aller Macht,

Stolz, daß er stolz mich Höhnende gemacht;

So wundergleich beherrschte mein Gebot ihn.

Daß er als Narr mir folgte, der Despotin.

**Prinzessin.** So fest sitzt keiner, ward er erst gefangen,

Als der aus Wig in Thorheit eingegangen.

Thorheit, in Weisheit ausgebrütet, stülzt

Auf Weisheitgrund sich, und die Schule nützt,

Daß Anmut, Wiß, all die gelehrten Gilden  
Vollständig den anmut'gen Narren bilden.

**Rosaline.** Der Jugend Blut brennt nicht so wild empört  
Wie Ernst, wenn er zur Tollheit sich befehrt.

**Maria.** Thorheit der Narr'n ist milder scharf geprägt  
Als Narrheit, die im weisen Mann sich regt;  
Denn alle Kraft des Wises muß ihm nügen,  
Auf Scharfsinn seine Albernheit zu stützen.

Bohet kommt.

**Prinzessin.** Seht, Bohet! Freude strahlt in seinen Zügen!

**Bohet.** O, dem Gelächter muß ich fast erliegen!

**Prinzessin.** Was bringst du?

**Bohet.** Jesho gilt es! Schnell verschauzt,

Verteidigt Euch; Geschütz ist aufgepflanzt;  
Eu'r Friede wird bedroht, man will Euch haschen,  
Durch Liebesargument Euch überraschen;  
Nun mustert Euern Wiß in Reih' und Glied;  
Wo nicht, verhüllt Euch feig das Haupt und flieht.

**Prinzessin.** Sanft Amor wider Sanft Denis im Bunde?  
Wer stürmt uns denn mit Worten? Spion, gib Kunde.

**Bohet.** Im kühlen Schatten unter Feigenbäumen  
Wollt ich ein halbes Stündchen schlummernd träumen,  
Als, sieh! zu stören die ersehnte Ruh',  
Gewandelt kam grad' auf den Schatten zu  
Der König und sein Anhang. Ich sogleich  
Verberg mich in ein nachbarlich Gesträuch;  
Und seht vernehm, was ich daselbst vernommen:  
Sie werden gleich verkleidet zu Euch kommen.  
Ihr Herold ist ein hübscher Schelm von Knaben,  
Dem sie die Botschaft eingetrichtert haben;  
Sie ließen ihn Accent und Ton studieren,  
„So mußt du reden! So den Arm regieren!“  
Doch gleich im Augenblick die Furcht erwächst,  
Der Hoheit Anblick bring' ihn aus dem Lert;  
Denn, spricht der Fürst, du wirst 'nen Engel schau;  
Doch, fürchte nichts, sprich kühnlich mit Vertrauen.  
Der Junge ruft: Das macht mir keine Zweifel;  
Ich hätte mich gefürchtet, wär's ein Teufel.  
Etn jeder klopf die Schultern ihm und lacht,  
Was dreister noch den dreisten Duben macht.  
Der rieb den Arm sich, so, und grinst' und schwur,  
So artig sprach noch keine Kreatur;

Der, mit dem Daum und Finger schnalzend, rief:  
Frisch durch den Strom! Und wär' er noch so tief!  
Der dritte tanz' und sprach: Gewonnen Spiel!  
Der vierte dreht' sich auf der Fer' und fiel;  
Und somit taumeln alle hin ins Gras,  
So tief und stürmisch lachend ohne Maß,  
Daß, läppisch in des Lachens Krampf, mit Weinen  
Thorheit zu schelten ernste Thränen scheinen.

**Prinzessin.** Im Ernst? Im Ernst? So kommen sie heran?

**Bohet.** Jawohl! Jawohl! Und stattlich angethan  
Als Moskowiten oder Russen; dann  
Wird man beteuern, schmeicheln, tanzen, schwören,  
Und jeder seine Liebesglut erklären  
Der eignen Dame, die er leicht erkannt  
Am eignen Schmutz, den er an sie gesandt.

**Prinzessin.** So leicht, ihr Herrn? Das möchte noch sich fragen;  
Denn, Kinder, Masken laßt uns alle tragen,  
Und keinem der verliebten Schar vergönnen,  
Das Antlitz seiner Schönen zu erkennen.  
Wart, Rosaline, nimm mein Kleinod hier;  
Dann schwört der Fürst als seiner Liebsten dir.  
Dich, Freundin, schmücke meins, und mich das deine,  
Daß ich Biron als Rosalin' erscheine.  
Und ihr auch tauscht die Zeichen; falsch befehrt,  
Iret jeder Paladin und wirbt verlehrt.

**Rosaline.** Nun gut, tragt eure Pfänder recht zur Schau.

**Katharina.** Allein, wozu der Tausch, zu welchem Zweck?

**Prinzessin.** Der Zweck des Plans ist, ihren Plan zu stören.

Sie spotten unser nur, die Freier led,  
Und Spott für Spott, das ist allein mein Zweck.  
Hat jeder heut sein Herz der falschen Göttin  
Recht insgeheim enthüllt, so trifft Gespött ihn,  
Wenn wir das nächste Mal uns wiedersehn  
Und unverlarvt uns gegenüberstehn.

**Rosaline.** Wenn sie zum Tanz uns fordern, weigerst du's?

**Prinzessin.** Ums Himmels willen, rührt mir keinen Fuß!

Auch auf die schwülst'gen Verse gebt nicht acht,  
Und während man sie spricht, seht weg und lacht.

**Bohet.** Solche Berachtung bringt den Redner um,  
Raubt das Gedächtnis ihm und macht ihn stumm.

**Prinzessin.** Drum thu' ich's auch; kam einer erst heraus,  
Der andern Weisheit, hoff' ich, bleibt zu Haus.  
Das nenn' ich Spaß, wenn Spaß den Spaß vertreibt,

Der ihre weicht, das Feld dem unsern bleibt;  
So triumphieren wir; sie müssen fliehn,  
Und wohlverspottet ihres Weges ziehn. (Trompetenstoß.)  
Bohet. Musik! Verlarvt euch, die Verlarvten nah'n.

(Die Damen maskieren sich.)

Es treten Mobyren auf mit Musik. Hierauf der König, Biron, Longaville und Dumaine, als Moskowiter verkleidet; Motte, Musikanten und Gefolge.

Motte. „Heil euch, ihr Schönheitreichsten dieser Erde!“

Biron. Schönheiten, reicher nicht, als reicher Taft!

Motte. „O, heiligster Verein holdsel'ger Damen,

(Die Damen drehen ihm den Rücken zu)

Der je die Rücken wandt' auf Männeraugen —“

Biron. Die Blicke, Bursch, die Blicke.

Motte. „Der je die Blicke wandt' auf Männeraugen!

Uns —“

Bohet. Uns ist es, allerdings.

Motte. „Uns eurer Gnadenfüll' geruht, ihr Engel,

Nicht anzuschau —“

Biron. Uns anzuschau, du Schlingel.

Motte. „Uns anzuschau mit Augen glanzumsunktelt —

Mit Augen glanzumsunktelt.“

Bohet. Ihr habt das Epithet nicht gut gewählt;

Ich rat' Euch, nennt es Augen ganz undumfelt.

Motte. Sie hören nicht; das bringt mich ganz heraus!

Biron. Das nennst du Zuversicht? Geh fort, du Amirps!

Prinzessin. Was wünschen diese Freunde? Fragt, Bohet;

Wenn unsre Sprache sie verstehn, so laßt sie

Mit schlichtem Wort vortragen ihr Gesuch;

Fragt, was man will.

Bohet. Was sucht ihr bei der Fürstin?

Biron. Friedlich und holdgesinnt zu nah'n der Fürstin.

Rosaline. Was fordern sie?

Bohet. Friedlich und holdgesinnt zu nah'n der Fürstin.

Rosaline. Das haben sie gethan; so heißt sie geh'n.

Bohet. Sie sagt, das habt ihr; könnt nun wieder geh'n.

König. Sag ihr, wir maßen vieler Meilen Raum,

'nen Tanz mit ihr auf diesem Gras zu messen.

Bohet. Er sagt, sie maßen vieler Meilen Raum,

'nen Tanz mit Euch auf diesem Gras zu messen.

Rosaline. Ei, nicht doch! Fragt, wie viele Zoll sie rechnen

Auf jede Meile? Wenn sie viele maßen,

So ist das Maß von einer bald gesagt.

Bohet. Durchmaßt ihr Meilen, um hierher zu kommen,

Und viele Meilen, fragt die Fürstin euch,

Wie viele Zoll in einer Meil' enthalten?

Biron. Sagt ihr, wir maßen sie mit müden Schritten.

Bohet. Sie hört euch selbst.

Rosaline. Und wie viel müde Schritte

Von all den müden Meilen, die ihr gingt,

Habt ihr gezählt im Wandern einer Meile?

Biron. Wir zählen nichts, das wir für euch verwenden.

So reich ist unsre Pflicht, so unbegrenzt,

Daß wir Beschwer niemals in Rechnung stellen.

Begnadigt uns mit eurem Sonnenantlit,

Daß wir, gleich Willen, ihm Anbetung zollen.

Rosaline. Mein Antlit ist nur Mond, den Wolken decken.

König. Glücksel'ge Wolken! Reizendes Verstecken!

So woll', o Glanzmond, samt den Sternen scheinen —

Und wolkenfrei — auf unsrer Augen Weinen.

Rosaline. O, mattes Bitten! War ein Wunsch je blasser?

Du flehst um etwas Mondenschein im Wasser.

König. Mögt Ihr ein Auf- und Niedergehn uns schenken

Für unsern Tanz? Der Wunsch kann Euch nicht kränken.

Rosaline. So spiele denn, Musik! Auf, eilt euch, munter!

Nein, still, kein Tanz mehr; denn der Mond ging unter.

König. Nun, tanzt ihr nicht? Was hat euch so verlezt?

Rosaline. Erst war ich Vollmond, letztes Viertel jetzt.

König. Doch immer ihr der Mond und ich der Mann;

Noch tönt die Melodie, laß dich bewegen!

Rosaline. Sie rührt mein Ohr!

König. Laß auch den Fuß sich regen!

Rosaline. Reichet uns die Hand, mit Fremden dünkt uns Pflicht

Nicht allzuspröde zu sein. Wir tanzen nicht.

König. Und gebt die Hand?

Rosaline. Als Abschiedsgunstbezeugung;

Der Tanz ist aus, nun macht die Schlussverbeugung.

König. Nur noch zwei Takte, schließen wir den Kreis!

Rosaline. Nein, mehr bekommt ihr nicht um diesen Preis.

König. Kennt selbst ihn; welcher Preis kauft euer Bleiben?

Rosaline. Eu'r Weggehn.

König. Der Preis ist nicht aufzutreiben!

Rosaline.

Dann kauft ihr nichts. Viel Grüß', ihr fremden Schwalben;

An eure Masken zwei, euch selbst 'nen halben.

König. Wollt Ihr nicht tanzen, plaudern wir so mehr.

**Rosaline.** Dann insgeheim.

**König.** Das grade freut mich sehr.

*(Sie gehen vorüber und reden leise.)*

**Viron.** Weißhändig Kind, ein süßes Wort mit dir!

**Prinzessin.** Milch, Honig, Zucker, Feigen, das sind vier.

**Viron.** Zum Naschen hab' ich Met, Sekt, Malvasier;

Die drei in Trumpf gespielt sticht Eure vier.

**Prinzessin.** So will ich nicht auf Us und König warten;

Ich trau' Euch nicht, Ihr spielt mit falschen Karten.

**Viron.** Ein Wort!

**Prinzessin.** Kein süßes!

**Viron.** Muß Euch ewig grollen.

**Prinzessin.** Das ist zu bitter.

**Viron.** Ihr habt es so wollen.

*(Sie gehen vorüber.)*

**Dumaine.** Laßt Euch erbitten! Wechseln wir ein Wort!

**Maria.** Kennt's!

**Dumaine.** Schöne Lady!

**Maria.** Wirklich? Schöner Lord!

Das für die schöne Lady.

**Dumaine.** Gönnt dem Flehn

Nur eins noch insgeheim, dann will ich gehn. *(Sie gehen vorüber.)*

**Katharina.** Habt Ihr 'ne Maske, und ging't der Zunge quitt?

**Longaville.** Ich weiß, mein Fräulein, Eurer Frage Grund.

**Katharina.** O schnell, ich bin begierig, teilt ihn mit!

**Longaville.** Zwei Zungen, schönes Kind, führt Ihr im Mund;

Zeig' ich Euch wo, laßt mir den Vorrat halb.

**Katharina.** Sprecht Ihr von wo? In Frankreich heißt's ein Kalb.

**Longaville.** Ein Kalb, Mylady?

**Katharina.** Nein, ein Mylord Kalb.

**Longaville.** Wir teilen uns das Wort.

**Katharina.** O nein, nichts halb!

Es bleibt Euch; tränk't's und zieh't's als Ochsen groß.

**Longaville.** Der Spott gab selber Euch den schlimmsten Stof.

Ihr weis'sagt Hörner, Fräulein. Ist das ehrlich?

**Katharina.** So sterbt als Kalb, dünkt Euch der Schmutz gefährlich.

**Longaville.** Doch eh' ich sterb', ein Wort mit Euch allein.

**Katharina.** Blökt nicht zu laut, der Mehger hört Euch schrein.

*(Sie gehen vorüber.)*

**Bohet.** Schalkhafter Mädchen Zunge kann zerschneiden

Wie allerfeinst geschliffner Messer Klingen

Das kleinste Haar, das kaum zu unterscheiden;

Den tiefsten Sinn des Sinns geschickt durchdringen;

Auf Flügeln stürmt ihr Wiß durch alle Schranken,  
Schneller als Kugeln, Sturmwind, Bliß, Gedanken.

**Rosaline.** Kein Wort mehr, Kinder, schon verstrich die Zeit.

**Viron.** So ziehn wir ab, von Spott und Hohn zerbläut!

**König.** Kommt! wer euch naht, einfällt'ge Kinder siebt er.

**Prinzessin.** Zwanzig Adieus, ihr frost'gen Moskowiter!

*(Der König und die Lords gehen ab.)*

Ist das der Wißbund, den die Welt so preist?

**Bohet.** Kerzen sind sie, und Ihr bließt aus ihr Licht.

**Rosaline.** Ins Auge fällt ihr Wiß, grob, derb und feist.

**Prinzessin.** O, schwacher Wiß! Königlich armer Wiß!

Ich fürchte, daß er noch vor Nacht sich hänge,

Nie ohne Maske darf er mehr erscheinen.

Viron, dem Dreisten, rissen alle Stränge!

**Rosaline.** Sie waren sämtlich nahe dran zu weinen;

Der König hätt' in Ohnmacht bald gelegen.

**Prinzessin.** Viron kam fast vor heft'gem Schwören um.

**Maria.** Dumaine bot sich zum Dienst und seinen Degen;

Non, sagt' ich, point; gleich war mein Diener stumm.

**Katharina.** Longaville sprach, sein Herz halt' ich gepreßt,

Ich sei, was meint ihr?

**Prinzessin.** Ein Polyp im Herzen?

**Katharina.** Wahrhaftig, ja!

**Prinzessin.** Geh, schlimmer du als Pest!

**Rosaline.** Traun! simple Bürger hört' ich besser scherzen.

Doch denkt, mir hat der König Treu' geschworen.

**Prinzessin.** Und Viron's Geist hat nur für mich noch Raum.

**Katharina.** Lord Longaville ward nur für mich geboren.

**Maria.** An mir hält Dumaine fest, wie Kind' am Baum.

**Bohet.** Fürstin und holde Dämchen, glaubt es mir:

Nicht lange währt's, so sind sie wieder hier,

In eigener Person; seid überzeugt,

So herben Spott verdaun sie nicht so leicht.

**Prinzessin.** Sie wiedertommen?

**Bohet.** Ja, mit Freudenstrüngen,

Wie lahm gebläut sie auch von dannen gingen;

Drum, die Geschenke tauscht, und kommen sie,

Erbliht wie Rosen in des Sommers Früh.

**Prinzessin.** Wie, blühen? Sprich deutlich, ohne diese Poffen.

**Bohet.** Maskierte Frau'n sind Rosen, unerhoffen;

Doch schleierlos, entwölkte Engel, prangen

Gleich vollberblühten Rosen ihre Wangen.

**Prinzessin.** Fort mit dir, Unverstand! Was soll geschehn,  
Wenn wir sie ohne Masken wiedersehn?

**Rosaline.** Folgt meinem Rat, o Fürstin und ihr Schönen;  
Laßt uns erkannt, wie unerkant, sie höhnen.  
Wir klagen, welch ein Spuk uns heimgesucht,  
Den Moskowiter albern hier versucht;  
Fremd thut wir, fragen, wer die Narr'n gewesen,  
Die all den schalen Wortfram auserlesen;  
So schlechten Prologus, so garst'ge Tracht  
Als Fastnachtspiel vor unser Zelt gebracht.

**Bohet.** Fräulein beiseit; der Feind ist in der Nähe.

**Prinzessin.** Huch, eilt ins Zelt, wie aufgeschreckte Rehe.  
Die Damen gehen ab. — Es treten auf der König, Viron, Longaville und  
Dumaine in ihrer eigenen Tracht.

**König.** Gott grüß' Euch, schöner Herr; wo ist die Fürstin?

**Bohet.** In ihrem Zelt. Gefällt's Eu'r Majestät,

Mir Euern Auftrag gnädig zu vertraun?

**König.** Ersucht sie um Gehör nur auf ein Wort.

**Bohet.** Das th' ich; und auch sie wird's thun, Mylord. (Er geht hinein.)

**Viron.** Der gute Freund pickt Wis, wie Tauben Spelt,

Und giebt ihn von sich, wie es Gott gefällt.

Er ist ein Wisghausierer, kramt ihn aus

Auf Airmes, Fahrmarkt, Erntebier und Schmaus;

Und uns Großhändlern will es nicht gelingen,

Die Ware so geschickt in Kurs zu bringen.

Die Mäd'el kann er an den Armel schnüren,

Als Adam würd' er Eva selbst verführen;

Er schneidet vor, er lippelt, thut galant;

Er war's, der fast sich weggeküßt die Hand;

Er, aller Moden Afte, Prinz Manierlich;

Wenn er im Brettspiel würfelt, flucht er zierlich

Mit feinsten Auswahl; ja er singt Tenor

Im Chor mit Glück; und stellt er jemand vor,

Das th' ihm einer nach! Er heißt „der Süße“,

Die Trepp', ersteigt er sie, küßt ihm die Füße;

Er lächelt, wie das Blümchen, jeden an,

Und zeigt geschickt den elfnen, weißen Zahn;

Wer ihn vergaß, nennt noch im Todesbett

Ihn mindestens „honiggünger Bohet“.

**König.** Auf seine Honiggung' ein Duzend Blattern!

Armados' Pagen stört' allein sein Schnattern!

Die Prinzessin, Rosaline, Maria, Katharina, Bohet und Gefolg'  
treten auf.

**Viron.** Da kommt er. Courtoise, was war dein Thun,

Ch' dieser Mensch dich annahm? und was nun?

**König.** Holdsel'ge Fürstin, Heil und Segen viel!

**Prinzessin.** Ziel Heil und Segen? konnten sie nicht stehn?

**König.** Denkt nicht mein Reden ab von seinem Ziel!

**Prinzessin.** So wünscht geschickter; gern lass' ich's geschehn.

**König.** Wir kommen zum Besuch und sind bereit,

Euch einzuführen in der Hofburg Hallen.

**Prinzessin.** Wie ich dem Feld, bleibt treu Ihr Euren Eid;

Am Treubruch hat nicht Gott noch ich Gefallen.

**König.** Werst mir nicht vor, wozu Ihr mich verlockt;

Der Zauber Eures Augs bricht meinen Schwur.

**Prinzessin.**

Kennt's Tugend nicht! Das Laster müßt Ihr schelten;

Denn Treu' und Eide bricht das Laster nur.

Beruehmt, bei meiner Jungfraunehre, rein,

Wie fleckenlose Lilienblüten, schwör' ich,

Und sollt' ich dulden alle Dual und Pein,

Nie Eures Hauses Gast zu sein begeh'r ich;

Nie will ich Grund sein, daß Ihr brecht den Eid,

Den Ihr dem Himmel lantern Sinns geweist.

**König.** Wie in der öden Wüste wohnt Ihr hier,

Einjam, verlassen, sehr zu unsrer Schmach.

**Prinzessin.** Dem ist nicht so, mein König, glaubt es mir;

Anmut'ger Scherz und Kurzweil folgt uns nach;

Noch eben sahn wir edle Russen vier.

**König.** Wie, Fürstin, Russen?

**Prinzessin.** Allerdings, Mylord;

Schmuck und galant, voll Anstand und Manier.

**Rosaline.** Sprecht wahr, Prinzessin; 's ist nicht so, Mylord.

Die Fürstin, nach dem Modeton der Zeit,

Lobt über die Gebühr aus Höflichkeit.

Uns vier, mein Fürst, besucht' ein Biergespann

Von Russen: wohl ein Stündchen hört' ich's an;

Man sprach gar viel und schnell, und in der Stunde

Kam nicht ein kluges Wort aus ihrem Munde.

Ich will sie Narr'n nicht nennen, doch das weiß ich,

Sind sie beim Glas, so zechen Narren fleißig.

**Viron.** Der Spaß bedünkt mich trocken. — Schönste Frau,

Eu'r Wis macht Weisheit schal, denn wenn wir schaun

Der Sonne Glut mit Augen noch so hell,

Wird Licht uns Nacht. So scharf, so fein und schnell

Sprüht Euer Geist, daß seiner Blitze Flammen

Weisheit als schal, Neidtum als arm verdammen.

**Rosaline.** Dann seid Ihr weis' und reich; denn seh' ich recht —

**Viron.** Bin ich ein Narr, ein ganz armel'ger Knecht.

**Rosaline.** Ihr nehmt, was Euer nur, sonst würd' ich schmälen;

Ist's recht, das Wort vom Mund uns wegzustehlen?

**Biron.** Euch, Euch gehö' ich an mit Leib und Leben.

**Rosaline.** Der ganze Narr?

**Biron.** Ich kann nicht wen'ger geben.

**Rosaline.** Sagt, welche Maske war's, die Ihr geborgt?

**Biron.** Wo? Welche? Wann? Wozu die Frag' an mich?

**Rosaline.** Dort; jene; dann; der müß'ge Überbau,

Der Schlechtes barg, und Befres trug zur Schau.

**König.** Wir sind durchschaut, sie spotten uns zu Tode.

**Dumaine.** Gestehn wir's nur, und wenden's noch zum Scherz!

**Prinzessin.** Ihr seid bestürzt? Ist Euch nicht wohl, mein König?

**Rosaline.** O, reißt die Schläfen ihm! Wie seht Ihr blaß!

Seetrank vielleicht, da Ihr von Moskau schiffet?

**Biron.** Die Straf hat unser Meineid uns gestiftet!

Das trüg' nicht länger eine Stirn von Erz!

Hier steh' ich; wirf den Pfeil, mit Spott vergiftet,

Mit Hohn zermalmend töte mich dein Scherz;

Dein mächt'ger Geist zertrümmre mich in Scherben,

Kein Stumpfsinn sei durchbohrt von deinem Schwert!

Ich werd' nie mehr als Russe um dich werben,

Nie wieder sei ein Tanz von dir begehrt;

Will nie geschrieb'nen Reden mehr vertrauen,

Noch dem Geplapper knabenhafter Zungen;

Nie mehr verlarvt mich nahen schönen Frauen,

Noch stehn in Reimen, wie sie Blinde jungen.

Fort, taftne Phrasen, Klingklang schwacher Dichter,

Hyperbeln, superfein, geziert und schwirrend,

Fort, seidner Bombast, Schmetterlingsgelichter,

Das Grillen mir gebrütet, sinnverwirrend;

Euch meid' ich, bei dem Handschuh hier, dem weißen —

Wie weiß die Hand sein mag, weiß Gott allein —

Künftig sei schlicht mein Werben und Verheißn;

Nimm Grete dann den Hans, der brav und jung,

Mit hausgebadnem Ja, und derbem Nein;

Sein Herz ist fest und sonza Miß und Sprung.

**Rosaline.** Kein sonza bitt' ich!

**Biron.** Ei, noch hab' ich Hang zur alten Wut; ertragt mich, ich bin krank!

Nur allgemach kommt Bebrung. Wie's auch sei,

Schreibt „Herr, von Pest erlös' uns“ auf die drei;

Denn sie sind angesteckt, sie müßten saugen

Das böse Gift aus Euren schönen Augen.

Die Ritter trafs; Euch wird es auch erreichen.

Tragt Ihr nicht schon verhängnisvoll die Zeichen?

**Prinzessin.** Sie wurden uns von Freierhand beschert!

**Biron.** Wir sind verurteilt, konfisziert, zerstört.

**Rosaline.** Da seht, wohin ein böß Gewissen führt!

Ihr klagt, und nennt euch jetzt schon kondemniert?

**Biron.** O, traut ihr nicht, sie wird durch nichts gerührt!

**Rosaline.** Wollt Ihr, daß ich die Nührung so verschwende?

**Biron.** Sprecht Ihr nur selbst; mein Scharfsinn ging zu Ende.

**König.** Lehrt, holde Jungfrau, wie solch schwer Vergeh'n

Entschuldigt sei?

**Prinzessin** (zu den drei andern). Am schönsten durch Gestehn.

Wart Ihr nicht eben hier in fremder Tracht?

**König.** Ja, Fürstin.

**Prinzessin.** Und Ihr kamt mit Vorbedacht?

**König.** Ja, schöne Herrin.

**Prinzessin.** Nun dann, ohne Scheu,

Was schwurt Ihr Eurer Dame? sagt es frei!

**König.** Daß nichts auf Erden meiner Liebe gleiche!

**Prinzessin.** Nimmst sie beim Wort Euch, laßt Ihr sie im Stiche.

**König.** Auf meine Ehre, nein.

**Prinzessin.** Still, nur kein Schwören;

Weineid'ge können nicht durch Eid bekhören.

**König.** Brech' ich den Schwur, straft mich, wie ich's verdiene!

**Prinzessin.** Das will ich, drum bewahrt ihn. Rosaline,

Was flüsterete der Russe dir ins Ohr?

**Rosaline.** Er sagte mir viel süße Dinge vor,

Wie er mich höher schätz', als alle Welt,

Als Aug' und Licht; und schloß, ein treuer Werber,

Verschmäht' ich ihn, dann als mein Ritter sterb' er.

**Prinzessin.** Gott schenk' dir Glück mit ihm; der edle Lord,

Recht königlich behauptet er sein Wort.

**König.** Wie meint Ihr das? Auf Ehr' und Redlichkeit,

Nie schwur ich dieser Dame solchen Eid.

**Rosaline.** Gewiß, Ihr schwurt; Ihr schient so fromm und bieder

Und schenket mir dies Pfand, hier habt Ihr's wieder.

**König.** Der Fürstin bot ich Treu' und Unterspand;

Ich hatt' am Armelgoldreif sie erkannt.

**Prinzessin.** Verzeiht, sie trug die Diamantenschnur;

Und mein ist Herr Biron, Dank seinem Schwur.

Wollt Ihr mich selbst? Wollt Ihr die Perlenbinde?

**Biron.** Von beiden keins; fahrt hin mit günst'gem Winde!

Nun wird mir's klar, Ihr hattet ausgehebt,

Nachdem man Euch verriet, was wir versteckt,

Uns auszupfeifen wie 'nen Christnachtschwanz.

Ein Klatschheld, Poffenreißer, Saltimbank,



Ein Kellerjunker, Wigbold, altes Weib,  
Der die gnäd'ge Frau zum Zeitvertreib  
Zum Lachen reizt, und sein Hanswurstgesicht  
In Kunzeln lächelt, gab von uns Bericht.  
Die Damen tauschten die Geschenk', und wir,  
Getauscht vom Zeichen, huldigten der Zier.  
Nun schreckt uns neuen Meineids grause Frrung,  
Vorsäglich erst, und diesmal durch Verwirrung.  
Wer uns den Spaß verdarb, Ihr wart's allein, (zu Boyet)  
Der uns verführt, noch einmal falsch zu sein.  
Ihr seid der Schönen ew'ger Blumenstreuer,  
Neht ihren Fuß, singt ihrer Augen Stern,  
Steht zwischen ihrem Stuhl, Herr, und dem Feuer,  
Reicht Teller hin, spaßt übermäßig gern.  
Hanswurst! Ihr unterbrachtet unren Knaben;  
Laßt Euch in einem Weiberhemd begraben.  
Noch immer grinst Ihr? Eures Auges Schielen  
Trifft wie ein bleiern Schwert!

**Boyet.** O muntres Zielen!

Wie brav er raunt', auf Lieb und Stoß gewärtig!

**Viron.** Gleich sprengt er wieder an; halt! Ich bin fertig.

*Schädel kommt.*

Na, echter Wig! Du trennst ein hübsches Stechen!

**Schädel.** O je, gebt uns Bericht,  
Soll'n die drei Helden kommen oder nicht?

**Viron.** Sind's denn nur drei?

**Schädel.** Rein, Herr, es steht gar fein,  
Denn jede Person macht drei.

**Viron.** Und dreimal drei macht neun.

**Schädel.** O nicht doch, Herr, wenn Ihr erlaubt, weit, weit davon entfernt;  
Wir sind so dumm nicht, wie Ihr glaubt, wir haben auch was gelernt.  
Erlaubt, Herr, dreimal drei, Herr . . .

**Viron.** Ist nicht neun.

**Schädel.** Mit Vergunst, Herr, wir wissen schon, wieviel es  
austrägt.

**Viron.** Beim Jupiter, ich habe immer gemeint, dreimal drei  
mache neun.

**Schädel.** Ach je! Da wär's ein Jammer, wenn Ihr Euer  
Brot mit Rechnen verdienen müßtet, Herr!

**Viron.** Wieviel ist's denn?

**Schädel.** Ei herrje; die Parten selbst, die Spielersonen, die  
werden's Euch gleich weisen, was es austrägt. Ich für meinen Part  
soll, wie sie sagen, nur eine Person verspielen, nur eine arme  
Person; Pumpelmus den Großen, Herr.

**Viron.** Bist du einer von den Helden?

**Schädel.** Sie haben sich's ausgedacht, ich wäre der rechte Held  
für Pumpelmus den Großen; eigentlich kenne ich das Gewicht dieses  
Helden nicht so recht; aber es ist meine Sache, für ihn einzustehen.

**Viron.** Gut, fangt nur immer an.

**Schädel.** Gebt acht, wir machen's schmutz, setzen allen Fleiß daran. (Ab.)

**König.** Sie werden uns beschämen, geh, laß sie nicht herein!

**Viron.** Mit dem Schämen ist's abgethan, und Schaden bringt es nie,  
Wenn's schlechter gerät, als wir's gemacht, des Königs Kompanie.

**König.** Ich sage, laß sie weg!

**Prinzessin.** Laßt mich, mein König, meistern dies Geheiß.

Spaß dünkt erst hübsch, wenn er um sich nicht weiß,  
Wenn Eifer ringt nach Gunst, und Kunst erstirbt  
In jenem Eifer, der so thätig wirbt.

Verfehlte Form wird Form für neuen Spaß;

Man lacht des Vergs, der einer Maus genas.

**Viron.** Ein treulich Bild von unserm Spiel, o Herr!

*Armado tritt auf.*

**Armado.** Gesalbter, ich stehe um so viel Aufwand deines  
königlichen geliebten Atems, als erforderlich ist für ein paar Worte.  
(Er spricht heimlich mit dem König und übergibt ihm ein Papier.)

**Prinzessin.** Dient dieser Mann Gott?

**Viron.** Warum fragt Ihr das?

**Prinzessin.** Er spricht nicht wie ein Mann, den Gott erschaffen hat.

**Armado.** Das ist alles eins, mein holder süßer Honigmonarch;  
denn ich beteure, der Schulmeister ist übertrieben phantastisch, ja, zu  
eitel, zu, zu eitel. Aber stellen wir die Sache, wie man zu sagen  
pfelegt, auf fortuna della guerra. Ich wünsche dir den Frieden des  
Gemüts, allerköniglichste Gespanschaft!

**König.** Das wird ein treffliches Heldenspiel werden. Er agiert  
den Hector von Troja, der Schäfer Pompejus den Großen, der Dorf-  
pfarrer Alexandern, Armados Page den Herkules und der Schulmeister  
den Judas Makkabäus.

Und bringt der erste Akt den vier Helden keinen Schimpf,  
So wechseln sie die Tracht und spielen die andern fünf.

**Viron.** Fünf werden sogleich erscheinen.

**König.** Da irrt Ihr, sollt' ich meinen.

**Viron.** Der Schulmeister, der Eisenfresser, der Zaunpriester,  
der Dölpel und der Junge.

Er lieh denn fünf grade sein, sonst bis zum jüngsten Tag

Find't keiner fünf dergleichen vom echtsten Heldenschlag.

**König.** Da segelt schon ihr Schiff heran, wie man's nur wünschen mag.

(Schauspiel der neun Helden.)

Schädel tritt auf als Pompejus.

Schädel. Pompejus ich —

Du lügst, du warst es nie.

Schädel. Pompejus ich —

Mit Kardelkopf am Knie.

Viron. Wir müssen Freunde werden, du altes Spottgenie!

Schädel. Pompejus ich, Pompejus ich, benamt der dicke Held —

Dumm. Der Große.

Schädel. Wichtig! Groß! — Benamt der große Held,  
Der oftmals wild mit Lartsch und Schild die Feinde schlug im Feld;  
Ich fuhr daher auf offnem Meer, bis wir gelandet sind,  
Und leg' den Speer vor die Füße quer dem fränk'schen Königskind.  
Wenn Eure Hochgeborenheit jetzt spräche; Dank, Pompejus! so wär'  
ich zu Ende.

Prinzessin. Großen Dank, großer Pompejus.

Schädel. So viel ist's nicht wert; aber ich will hoffen, ich war  
perfekt; einen kleinen Fehler macht' ich bei dem Großen.

Viron. Meinen Hut gegen einen Sechser, Pompejus liefert  
uns den besten Helben. — Nathanael kommt als Alexander.

Nathanael. Ich thät als Weltregent das Weltrevier durchwandern,  
Durch Ost, West, Nord und Süd zog ich mit Heeresmacht;

Mein gutes Wappenschild nennet laut mich Alexandern —

Bohet. Eure Nase da spricht nein, sie steht zu grad' im Gesicht.

Viron. Eure Nase da riecht nein, mein gar feinriechender Wicht.

Prinzessin. Der Weltregent erschrickt; o, stört ihn nicht, ihr andern!

Nathanael. Ich thät als Weltregent das Weltrevier durchwandern —

Bohet. Sehr wahr, das thatest du, stolzer Alexander!

Viron. Großer Pompejus . . .

Schädel. Euer Knecht und Schädel.

Viron. Weg da mit dem Weltregenten, schaff mir den  
Alexander weg.

Schädel (zu Sir Nathanael). O Herr, Ihr habt Alexandern, den  
Weltregenten, über den Haufen geworfen! Euch wird man wegen  
der Geschichte aus Eurem bunten Rod herauschälen. Euren Löwen,  
der mit der Hellebarde in der Pfote auf dem Nachstuhl sitzt, wird  
man dem Cacamillus geben, und der wird dann der neunte Held  
sein. Ein Eroberer, der sich fürchtet, zu sprechen! Hui, Alexander!  
schäm dich! fort! (Nathanael ab.) 's ist, mit Euer Gnaden Wohlmeinern, ein  
narrischer, weichherziger Mann, ein ehrlicher Mann, seht Ihr, und gleich  
aus der Verfassung. Es ist so ein gutes Gemüt von Nachbar und so  
ein wackerer Kegelschieber; aber was den Alexander betrifft, lieber Gott,  
da seht Ihr, da ist's freilich so was, da kommt er zu kurz. Aber jetzt  
kommen Helden, die werden ganz anders von der Leber weg reden.

Viron. Tritt beiseite, würdiger Pompejus!

Holofernes als Judas und Motte als Hercules treten auf.

Holofernes. Den großen Hercules spielt dieser Knirps,

Der Verb'rus totschlug, den dreiköpfigen canus,

Der schon als Säugling, als ein kleiner Stürps,

Die Schlangen hat ersticht in seiner manus.

Quoniam, er kommt noch minorenn allhie,

Ergo verfaßt' ich dieß' Apologie.

(Zu Motte.) Sieh Ansehn dir beim exit und verschwinde! (Motte ab.)

Holofernes. Judas bin ich —

Dumaine. Ein Judas!

Holofernes. Nicht Ischariot, Herr!

Judas bin ich, benamset Makkabäus.

Dumaine. Wamst man den Makkabäus, trifft's den Judas.  
Viron. Ein küssender Verräter! Woran erkennt man dich  
als Judas?

Holofernes. Judas bin ich —

Dumaine. Ei, so schäme dich doch, Judas!

Holofernes. Wie meint Ihr, Herr?

Bohet. Der Judas soll hingehen und sich hängen.

Holofernes. So geht mir mit dem Beispiel voran, mein Holder.  
Viron. Allerdings, es war ein Holderbaum, an dem sich  
Judas aufhing.

Holofernes. Ihr werdet diesen meinen Kopf nicht aus der  
Fassung bringen!

Viron. Wenn man's recht faßt, hast du gar keinen Kopf.

Holofernes. Was wäre denn dieses?

Bohet. Ein Lautenkopf!

Dumaine. Ein Nadelkopf!

Viron. Ein Totenkopf auf einem Ringe!

Longaville. Der Kopf einer alten Römermünze, kaum zuerkennen!

Bohet. Der Knopf von Cäsars Degen.

Dumaine. Der geschnitzte Pfropf an einem Pulverhorn.

Viron. Santt Georgs Halbgesicht auf einer Agraffe.

Dumaine. Ja, auf einer bleiernern Agraffe.

Viron. Ja, wie ein Zahnarzt sie an der Kappe trägt; und  
nun sprich weiter, denn wir haben dir den Kopf gewaschen.

Holofernes. Ihr habt ihn mir ganz verdreht.

Viron. Wir haben ihn dir zurechtgesetzt.

Holofernes. Und habt ihn selber schon so oft verloren.

Viron. Und wenn du ein Löwe wärst, so hätten wir dich geschoren,  
Doch weil du nur ein Kötter bist, muß man dir Efel bohren;  
Und so gehab dich wohl, du Narr, und trolle dich strads,  
Notbärtiger Fuchs, krummbeiniger Dachs, Juddachs, halb Jude,  
halb Dachs.